No. 2 March 1997

Sister Cities Update

A Newsletter for German-American Sister Cities

Konferenz über deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften am 12. u. 13. Mai 1997 in Frankfurt

Index

Konferenz in Frankfurt 1

Gemeindevertreterprogramm: die Gewinner 2

Pasadena und Ludwigshafen gewinnen Stipendium 2

Lehrlingsprojekt Koblenz und Austin, TX 3

German Job Training: A Success Story at Risk 3

Koblenz Graduation Speech 4

Städte berichten:
Köln - Indianapolis, IN 5
20 Jahre Mainz und Louisville, KY 7
Krefeld - Charlotte, NC 8
Hamm - Chattanooga, TN 9
Gedern - Columbia, IL 9
Montabaur und Fredricksburg, TX 10

Kurzmeldungen
- USIA fördert neue Initiative . . . 10
- Austausch im Gesundheitswesen 11

Sister Cities: The U.S. Experience 11

Deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften Liste nach Bundesländern 12

USIS Anschriften 14

Ankündigung

Die erste bundesweite Konferenz zum Thema deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften veranstaltet der *United States Information Service* am 12. und 13. Mai 1997 im Amerika Haus Frankfurt. Das Thema der Tagung lautet: "Städtepartnerschaften: Transatlantische Brücken mit Zukunft - Sister Cities: Transatlantic Bridges to the Future".

Ziel der Konferenz ist es, Beispiele der transatlantischen, städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit unter verschiedenen Aspekten vorzustellen und ein Diskussionsforum im Plenum sowie in der Gruppenarbeit zu bieten. Es soll ferner angeregt werden, einen regelmässigen Informationsaustausch über deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften durch eine Vernetzung der Städte zu pflegen.

Konferenzthemen sind u.a.

- Bestandsaufnahme aus deut scher und amerikanischer Sicht
- Erfahrungsaustausch über Städtepartnerschaften in Workshops
- Das von USIA geförderte und von SCI betreute Gemeindevertreterprogramm
- Deutsch-amerikanische Städtepartnerschaftsprojekte - wer zahlt?
- "School-to-Work" Programm am Beispiel von Koblenz- Austin, TX
- Wirtschaftstransfer im Rahmen der Partnerschaften
- Neue Inhalte für Städtepartnerschaften, vorgestellt und diskutiert in Workshops
- Kommunikation und Vernetzung

Wir freuen uns über die Zusage von *Sister Cities International*, Alexandria, Virginia, und vom *Rat der Gemeinden und Regionen Europas*, aktiv bei dieser Konferenz mitzuwirken. Erwartet werden ca. 100 Teilnehmer, u.a. Gäste aus den USA. Unsere Leser sind herzlich eingeladen, an der Konferenz teilzunehmen.

Konferenzunterlagen und Anmeldeformulare verschickt auf Anfrage:

Frau Brigitte Birke-Dexheimer
U.S. Information Service
Deichmanns Aue 29
53170 Bonn
Tel: 0228-339-2350/2765
Fax: 0228-33 41 02
E-mail: bbdbonn@usia.gov

Gemeindevertreter-programm

Wir gratulieren den Gewinnern!

Sieben deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften haben sich für eine Teilnahme am Gemeindevertreterprogramm 1996-1997 qualifiziert. Das seit Juli 1996 ausgeschriebene Programm wird von der USIA, Bureau of Educational and Cultural Affairs, Washington, D.C. finanziert und von Sister Cities Cities International (SCI) in Alexandria, Virginia, betreut. Wir berichteten in der ersten Nummer des Sister Cities Update im Oktober 1996.

SCI hat die folgenden Gewinner bekannt gegeben:

Aachen - Arlington, VA
Hamburg - Chicago, IL
Hof - Ogden, UT
Köln - Indianapolis, IN
Ludwigshafen - Pasadena, CA
München - Cincinnati, OH
Nienburg - Las Cruces, NM

Die ausgewählten amerikanischen Teilnehmer beginnen im Frühjahr 1997 das Programm in Deutschland. Im Sommer 1997 empfangen sie dann ihre deutschen Kollegen in den USA.

Alle Teilnehmer am Programm sowie die Vertreter von deren örtlichen Städtepartnerschaften werden sich dann im Juli bei der internationalen SCI Jahreskonferenz in San Diego, Kalifornien, treffen. Dabei soll u.a. ein Handbuch mit spezifischen Anleitungen für die erfolgreiche Gestaltung von Dienstleistungsangeboten in Kommunen erarbeitet werden.

Lesen Sie hierzu den folgenden Bericht von Katrin Kirchner, Freundeskreis Ludwigshafen-Pasadena e.V. :

"Pasadena und Ludwigshafen gewinnen Stipendium"

Morris Birnbaum, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Pasadenas ist hocherfreut. Hamburg und Chicago im Staat Illinois sowie das Partnerschaftspaar Ludwigshafen - Pasadena, Kalifornien, sind die beiden einzigen Partnerschaftspaare, die als erste in den Genuß von Stipendien kommen, die mit jeweils 8.000 bis 10.000 Dollar ausgestattet sind. Diese Stipendien werden finanziert durch das "Bureau of Educational and Cultural Affairs of the United States Information Agency (USIA)" in Washington D.C. (Abteilung für Bildung und Kulturelle Angelegenheiten) und durch die amerikanische Institution "Sister Cities International" in Alexandria, Virginia, U.S.A. weitergegeben. Es ist der Beginn eines Programmes, das je einem Sozialarbeiter aus den beiden Partnerstädten die Möglichkeit gibt, sich in der jeweils anderen Partnerstadt umzusehen. Morris Birnbaum hatte den sehr umfangreichen Antrag, der vom Sister Cities Committee Pasadena und dem Freundeskreis Ludwigshafen-Pasadena e.V. gemeinsam gestellt wurde, zum Teil während eines Besuches in Ludwigshafen und zum Teil in Pasadena geschrieben. Für den Freundeskreis zeichnete sich Dr. Hans-Jörg Springer, der erste Vorsitzende, verantwortlich. Im Ergebnis dieser Zusage wird aus Ludwigshafen im Juli 1997 Walter Münzenberger von der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen die Möglichkeit erhalten, sich in Pasadena vor allem im "Villa Park Community Center" umzuschauen. Dieses Begegnungszentrum bietet Zuwanderern in vielfältiger Weise Hilfe. Hier insbesondere denen, die Arbeit suchen oder die Schwierigkeiten mit dem Ausfüllen etwaiger Anträge haben, weil ihnen die nötigen Englischkenntnisse fehlen. Aber auch bei der Tagespflege der Kinder und/oder Senioren oder bei speziellen Hilfen für junge Erwachsene. In Zusammenarbeit mit dem Pasadena City College werden Englischkurse für diese Ausländer angeboten.

Im März/April dieses Jahres wird Serafin Espinoza, der Repräsentant der Stadt Pasadena, nach Ludwigshafen kommen und erhält die Möglichkeit, sich unter anderem in der Fördergemeinschaft für Soziale Brennpunkte, einer Einrichtung des Caritasverbandes für die Diözese Speyer und der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen zu informieren. Diese Einrichtung leistet mit großem Erfolg sozialcaritative und sozialpädagogische Arbeit für Obdachlose und milieugeschädigte und verhaltensgestörte Familien in Ludwigshafen.

Durch diese Stipendien soll eine Initialzündung bewirkt werden, Städte und Gemeinden zu ermuntern, neue Wege zu beschreiten und solche Austausche, auch aus anderen Sachbereichen, regelmäßig durchzuführen. Für das nächste Jahr bietet "Sister Cities International" anderen Partnerschaftspaaren die Möglichkeit, sich zu bewerben.

Im Juli dieses Jahres werden dann die beiden Stipendiaten während einer internationalen Partnerschaftskonferenz in San Diego, Kalifornien, über ihre Erfahrungen berichten. Es soll dort eine Broschüre erarbeitet werden, die danach weiteren Stipendiaten, aber auch interessierten Städten zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Unterkunft und Betreuung des Stipendiaten in Ludwigshafen wird durch den Freundeskreis Ludwigshafen-Pasadena e.V. gesichert. In Pasadena wird der dortige Partnerschaftsverein diese Aufgabe übernehmen.

Freundeskreis
Ludwigshafen-Pasadena e.V.
Rathaus, Rathausplatz 20
D-67059 Ludwigshafen

Lehrlingsprojekt Koblenz-Austin, TX

Das Lehrlingsprojekt der Städtepartner Koblenz und Austin erregt Aufsehen in der Presse.

Vorgeschichte:
Für eine Berufsausbildung im dualen deutschen System haben sich vor mehr als zwei Jahren Absolventen der High-School in Austin entschieden. Ende 1996 legten sieben Texaner als erste amerikanische Jugendliche ihre Gesellenprüfung in verschiedenen Handwerksberufen in Deutschland ab. Darüber berichtet nachfolgend der Christian Science Monitor.

German Job Training: A Sussess Story at Rist

Article by Ruth Walker of Jan. 22, 1997. (Reprinted with permission of the Christian Science Monitor).

KOBLENZ, GERMANY -- Patrick Hallford's blue eyes are alight with the excitement of one who can see a long-cherished dream coming true. The young Texan has just completed a traditional German apprenticeship as an auto mechanic near Koblenz, Germany. "It's been the best two years of my life," he says.

Mr. Hallford's experience, part of a pilot program between the sister cities of Koblenz and Austin, Texas, is also a dream come true for employers back home, desperate for skilled workers.

Germany's apprenticeship system, which provides on-the-job training to young people still in their teens, keeps getting discovered -- or rediscovered -- by educators and business leaders around the world. A government brochure on vocational education, available in 22 languages, surely qualifies as one of the most successful German exports of all time.

Texas students take a lesson from German apprenticeship system that dates back to the Middle Ages.

But the system, so highly regarded abroad, has hit a rough patch at home. With unemployment at a record high in postwar German history, many of the same firms that have been shedding jobs have also been shedding apprenticeship slots. It doesn't help that there's a bulge in the population now leaving school.

The shortage of apprenticeships has become a top issue for German Chancellor Helmut Kohl. Two years ago, employer groups pledged to increase the number of apprenticeships 10 percent. When numbers were announced a month ago, the 574,000 existing slots were 51,000 shy of the target. Education Minister Jürgen Rüttgers claimed victory anyway on the grounds that the numbers did represent an increase, albeit of just 0.3 percent.

Given this backdrop, how did the Austin-Koblenz program get off the ground? Part of the explanation is that Koblenz expects to send some of its young people to train in Austin.

Seven American participated in the pilot program, doing two-year apprenticeships rather than the traditional three years.

To Carol Wright, director of school-to-work programs for the Greater Austin Chamber of Commerce, what's appealing in the German system is that it takes young people still in their teens. There are apprenticeships in the United States, particularly in the building trades, she notes. "But they tend to be for older folks -- 24 or 25 years old. It's hard for younger people to fit in." The many teens who enter the work force straight out of high school need "real skills," she says.

Many education and labor experts have urged the start-up of German-style apprenticeships in America. But the idea hasn't taken off, partly because many employers don't want to invest in workers who may take their skills to a rival firm.

In Germany, by contrast, job training "is seen as a serious social responsibility," says Bernward Eckgold, head of training at the Handwerks-kammer Koblenz, the city's skilled-trades guild, which coordinated the apprenticeships for the Austin youths.

Apprenticeships have long symbolized each employer's investment in the future of the community as a whole, not just in the firm itself.

Now, however, that tradition is being tested. Critics see the apprenticeship shortfall as part of a broad fraying of the social compact among workers, employers, and the nation.

"In the beginning was the word, and it was broken," was the headline on one commentary.

Volker Rossocha, secretary for youth affairs at the labor federation DGB in Düsseldorf, asserts that employers simply don't want to maintain the traditional apprenticeship system anymore. "They'd rather have narrowly trained workers who can do just one job, who cost less and are more tied to that one firm, than broadly trained workers." Also, government support of apprenticeships in the former East Germany, where no such programs existed, has made West German firms believe that they, too, should be subsidized, he charges.

The DGB has developed a proposal requiring all employers either to train apprentices or to finance them elsewhere.

Karl Spelberg, training director at ZDH, the skilled-trades employers' federation, rejects this idea. "Not every firm is suited for training apprenticeships. And what happens if a firm offers an apprenticeship -- a butcher shop, for instance -- and the slot isn't filled? Does this mean the firm has to pay for some young lady to

train in the banking industry somewhere else?"

The system is not "in crisis," Mr. Spelberg argues. Rather, it "needs to make some structural adjustments," in part because more young people are coming into the system. By 2003, Germany may need as many as 850,000 apprenticeships.

Meanwhile, Koblenz and Austin aim to continue their venture. Plans are in the works for a second group of apprentices to come to Koblenz in the fall of 1997, but with more preparation than the pioneering group had, including more language training.

"We've written a letter to tell them what kinds of things they need to know about," says India High, who has just gotten a certificate for finishing an apprenticeship in baking. "It's the weather; it's the store hours; it's what clothes you need."

Other members of the initial group from Austin trained in carpentry, confectionary, and office management. Three practiced auto re-pair. All these areas are both trad-itional German specialties and skills in great demand in the United States.

Businesses in Austin "want trained people they can hire," says Ms. Wright of the Chamber of Commerce. "With our unemploy-ment rate at 2.9 percent, they're just scraping the bottom of the barrel for workers." She was in Koblenz at a special "graduation" celebration for the the apprentices.

After two years working on anything that rolled in the door at Kraft & Knebel GmbH, Hallford can count on being much in demand as a skilled mechanic. And working on cars, he says, "is what I've always wanted to do."

"Oh, they know about him back at the Audi dealership in Austin," says Glenn West, president of the Greater Austin Chamber of Commerce. "He hasn't called them yet, but they'll be calling him."

KOBLENZ GRADUATION SPEECH

by Mr. Glenn E. West, President
Greater Chamber of Commerce
at Austin, Texas,
held on December 19, 1996

Good afternoon, ladies and gentlemen, and thank you for the opportunity to express a few thoughts on this very special day.

First, on behalf of the greater Austin Chamber of Commerce and the capital area training foundation, I want to offer our thanks to all of you for supporting this unique apprenticeship program and for the help and assistance you have given to these fine young people from America. It is a pleasure to be in Koblenz to participate in this exciting graduation ceremony.

In particular, I want to thank Mr. Karl Wilbert, Executive Director of the Handswerkskammer Koblenz and his associates, Dr. Eckgold and Walter Schmitz, for all they have done to help this program succeed, and I thank the employers of Koblenz who have hired these students and taught them their new skills.

Both the city of Koblenz and your local schools have helped these students in many ways, including lessons to improve their German, and I thank them for their help.

And, to the Partnerschaft and the Kevag, I also say thanks for your support.

Because of your generosity, seven Austin students are today graduating from one of the best and most respected apprenticeship programs in the world. It is indeed a very special day for them. All of us from Austin are proud to be here and to celebrate with them.

Moreover, our exposure to your apprenticeship programs will help us in Austin as we build our own school-to-work development system. By drawing upon the best of your experiences here in Koblenz, we hope to put in place in the years ahead a program which can help thousands of young people prepare for the excellent job opportunities which will exist in the future in our city. Today, as a city of one million population, Austin is adding new jobs at a very rapid rate. To supply the labor force to fill these new jobs, we must draw on the best training programs around the world and that is why we are here to study and learn from your efforts.

Austin and Koblenz have been sister-cities since 1991 and that relationship has led to an increasing number of active programs. In the fast paced global village in which we all live, efforts that reach across borders, and across continents, should be supported as they bring us together in a worldwide society. We are proud of our sister-city relationship with Koblenz and hope it will continue to prosper and grow.

Most importantly, I want to offer my personal congratulations to today's graduates. They have made significant sacrifices and overcome large obstacles to attain the knowledge they have gained the past two years. We salute them for their courage and determination. We look forward to their return to Austin and their re-entrance as productive and contributing citizens.

Again, our thanks to all of Koblenz for accepting and educating these young people - and for the warm manner in which you have received our group and those which have preceded us.

STÄDTE BERICHTEN:

Köln-Indianapolis: Eine lebendige Partnerschaft

Von Frau Dr. Ruth Reichmann, Indiana State Chapter of SCI, und Klaus Finzel, Stellvertr. Vors. des Freundeskreises Köln-Indianapolis

Städtepartnerschaften sind längst anerkannt als ein wichtiger Faktor der internationalen Politik. In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg bedeuteten sie Versöhnungsarbeit zwischen ehemaligen Kriegsgegnern. Aus Erzfeinden wurden gute Nachbarn und später auch Freunde.

Heute wissen wir, daß Städtepartnerschaften auch ein Teil einer weltweiten Schicksalsgemeinschaft sind. Wirtschaftliche Entwicklungen, kulturelle Strömungen, soziale Tendenzen, Umweltprobleme sowie Armut- und Reichtumserscheinungen überspringen sämtliche Grenzen. "Think globally, act locally" ist die Devise!

Die Partnerschaft zwischen Köln und Indianapolis ist gerade einmal neun Jahre alt, aber die Beziehungen zwischen beiden Städten gehen bis in die Mitte der achtziger Jahre zurück. Wie so oft steht am Anfang die persönliche Sympathie zwischen zwei Menschen. William Hudnut, Oberbürgermeister von Indianapolis und Norbert Burger, sein Amtskollege aus Köln. Der eine vertritt das alte Zentrum der Deutschen im Mittelwesten der USA, das in den siebziger und achtziger Jahren einen glänzenden Aufschwung als Wirtschafts- und Kulturmetropole geschafft hatte, der andere die uralte, ewig neue Metropole des Rheinlandes mit weltweiter Ausstrahlung. Die eine so typisch amerikanisch wie die andere typisch europäisch! Die Verständigung klappt von Anfang an: Kunstausstellungen und Musikereignisse von der Klassik bis zum Jazz markieren die ersten Schritte.

Und dann, im Jahre 1988 wird ein kleines Stück Weltgeschichte geschrieben und ein großes Stück Weltgeschichte vorweggenommen: im Kölner Rathaus unterzeichnet der Oberbürgermeister Städtepartnerschaftsurkunden mit Indianapolis und gleichzeitig mit der russischen Stadt Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad. Noch über den Eisernen Vorhang hinweg wird eine Brücke gespannt von West nach Ost, von Ost nach West, und Köln ist das mittlere Brückenlager.

Acht Jahre später, zur Fotokina 1996 werden zwei junge Kölner Fotografen auf der Hohenzollernbrücke hoch über dem Rhein mit einer riesigen Foto-Installation diese Brücke auch optisch noch einmal darstellen.

Die menschlichen Verbindungen und Kontakte sind auch längst zur festen Brücke geworden. In beiden Städten - in Köln wie in Indianapolis - gründen sich Partnerschaftsvereine, die den Gedanken der Städtefreundschaft und der weltweiten Lerngemeinschaft in die Bevölkerung hineintragen wollen, und zwar durch einen aktiven Schüleraustausch, durch Begegnungen von Jugendlichen aus Köln, Indianapolis und Wolgograd, durch glanzvolle Kunstausstellungen in beiden Städten, durch große Konzertereignisse, durch Football-Begegnungen zwischen den "Butler Bulldogs" und den "Cologne Crocodiles".

1995 singt sich der Männerchor Eintracht aus Köln Porz mit zwei Benefizkonzerten in die Herzen vieler Menschen in Indianapolis. 1996 "erobern" die Roten Funken die Stadt des 500-Meilen-Rennens. 1997: das Indianapolis Symphonieorchester gastiert am 29. Oktober in der Kölner Philharmonie. Eine besondere Auszeichnung unserer gemeinsamen Arbeit ist die Aufnahme in das diesjährige US-German Community Leaders Program von Sister Cities International und USIS. Vertreter von Waisenhaus-Institutionen werden in der jeweiligen Partnerstadt voneinander lernen!

In beiden Städten gibt es viele Menschen, die sich um die Partnerschaft verdient gemacht haben, vielmehr, als man hier namentlich benennen kann.

In Köln waren es von Anfang an Fritz Herrmanns, Gustav-Adolf Schröder, Prof. Rainer Budde, Bärbel Hahn, Klaus-Martin Fintzel und der Bundestagsabgeordnete Volkmar Schultz, der jetzt den Freundeskreis führt.

In Indianapolis sind und waren es Horst Winkler, Jerry Lamkin, Caterina Cregor-Blitzer, Prof. Giles Hoyt, Nancy Borosch und Sven Schumacher, die der Partnerschaft durch ihre Initiative immer wieder neue Impulse gegeben haben. Positiv begleitet wird die Partnerschaft auch von der US-Botschaft in Bonn mit dem amtierenden Botschafter J.D. Bindenagel an der Spitze und vom United States Information Service (Amerika Haus Köln).

Neben den vielen kleinen Netzwerken, die in den letzten Jahren zwischen den verschiedensten Gruppen hüben und drüben entstanden sind, sollen in Zukunft auch die wirtschaftlichen Kontakte verstärkt werden. Dabei können die Partnerschaftsvereine nur Anregungen geben. Sie können bestenfalls Interesse für die jeweils andere Stadt und ihre wirtschaftliche Infrastruktur wecken. Die Erfahrung zeigt, daß es gerade kleine und mittlere Unternehmen sind, die solche Anregungen benötigen und gegebenenfalls auch gerne annehmen.

Der Staat Indiana unterhält ein eigenes Europabüro in den Niederlanden, dessen Leiter James Sitko auch großes Interesse am Ausbau der Partnerschaft zeigt. Enge persönliche Verbindungen sind ja nicht selten gute Voraussetzungen für wirtschaftliche Beziehungen. Kein Computer der Welt kann menschliche Kontakte ersetzen. That's what partnership is all about!

Köln - Indianapolis

Eine kleine Chronologie zusammengestellt von Frau Professor Dr. Ruth Reichmann, (Indianapolis)

September 1985: Eine Sammlung von 81 Gemälden des Wallraf-Richartz-Museums wird im Indianapolis Museum of Art ausgestellt

✶✶✶

September 1986: Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Köln arbeitet für sechs Monate in der Stadtverwaltung von Indianapolis (Carl-Duisberg Stipendium)

✶✶✶

Juni 1986: Big Band Jazz Orchester aus Köln in Indianapolis November 1987: Indianapolis Symphony Orchestra in Deutschland

✶✶✶

28. November 1988: Unterzeichnung der Städtepartnerschaft(en) Köln-Indianapolis (-Stalingrad/Wolgograd) in Köln

✶✶✶

August 1988: Christ Church Cathedral Knabenchor in Köln (Konzert im Kölner Dom)

✶✶✶

Oktober 1988: Dr. Günther Nogge, Zoolog. Garten Köln, in Indianapolis

✶✶✶

April-Mai 1989: Polizisten aus Indianapolis nehmen an einem Polizeitrainigsprogramm in Köln teil

✶✶✶

Juni 1989: Indiana Christian Choral im Kölner Dom

✶✶✶

Juli 1989: Camerata Köln spielt im Showalter Theater Indianapolis

✶✶✶

25. Mai 1990: Gegenzeichnung der Partnerschaft in Indianapolis durch Bürgermeister William Hudnut und OB Burger

✶✶✶

September 1990: Igor Ozim nimmt als Preisrichter am International Geigenwettbewerb von Indianapolis teil

✶✶✶

Nov. 1990 - Jan. 1991: Über hundert Werke von Künstlern aus Indiana werden im Wallraf-Richartz Muesum gezeigt

✶✶✶

Juli 1992: Jugendbegegnung von jeweils 10 Schülern aus Indianapolis, Köln und Wolgograd in Köln

✶✶✶

Mai 1993: Konzert des Indianapolis Symphony Orchesters in der Kölner Philharmonie

✶✶✶

Mai 1993: Eine größere Reisegruppe aus Indianapolis besucht Köln

✶✶✶

Mai 1994: OB Burger besucht Indianapolis

✶✶✶

Juli 1994: Jugendbegegnung Köln-Wolgograd-Indianapolis in Indianapolis

✶✶✶

Sommer 1995: OB Burger spricht auf der Jahreskonferenz von Sister Cities International in Indianapolis zum Thema "Sister Cities and Economic Development." Männerchor Eintracht Köln-Porz gibt mehrere Benefizkonzerte in Chicago und Indianapolis zugunsten des Athenaeums in Indianapolis. Eine größere Reisegruppe aus Köln besucht Indianapolis

✶✶✶

Mai 1996: Die Footballmannschaft der Butler University aus Indianapolis ("Butler Bulldogs") besucht Köln als Gäste der Cologne Crocodiles Footballmannschaft.

✶✶✶

Mai 1996: Eine größere Gruppe von "Roten Funken" aus Köln besucht Indianapolis

✶✶✶

September 1996: Fotoinstallation auf der Kölner Hohenzollern Brücke (Indianapolis/ Wolgograd)

✶✶✶

Februar 1997: Gegenbesuch einer Delegation aus Indianapolis bei den "Roten Funken" in Köln (Karneval/Wirtschaftsgespräche)

Darüberhinaus gibt es einen regen Schüleraustausch, der sich sogar auf der dreifachen Schiene Köln-Indianapolis-Wolgograd bewegt, sowie zahlreiche Einzelbegegnungen und Kurzbesuche kleinerer Gruppen.

20 Jahre Mainz - Louisville

von Gerlinde Brautzsch
Geschäftsführerin, Freundschaftskreis Mainz-Louisville e.V.

20 Jahre sind vergangen, seitdem die meisten Mainzer zum ersten Mal in ihrem Leben von Louisville gehört hatten. Und später noch glaubten manchmal einige Bürger, Louisville läge in Frankreich und nicht in Amerika!

Die"Mainz-Louisville-Connection" begann im Jahre 1976, als ich in meinem Büro im Rathaus saß: die Tür ging auf und herein kam Frau Prof. Martha Edie von der Deutschen Abteilung an der Universität Louisville - mit einem Brief von Mayor Stansbury in der Hand. Sie hatte ihn davon überzeugen können, daß er sich an den Oberbürgermeister von Mainz wenden sollte, um die Begründung einer Städtepartnerschaft zwischen den beiden an den Ufern des Ohio und des Rheins gelegenen Städten vorzuschlagen.

Trotz dieser Kontakte, die in den folgenden Jahren in den Bereichen Kultur und Bildung geknüpft wurden, mußten wir noch 18 lange Jahre warten, bis der ursprüngliche Flirt in eine glückliche Ehe mündete.

Obwohl wir in Louisville von Anfang an als Partnerstadt gegolten hatten, konnte Mainz sich nicht so schnell entschliessen - vor allem wegen der Distanz mit dem Ozean zwischen uns, hohen Reisekosten usw. Jedoch drehte sich das Rad der Geschichte weiter, und eines Tages konnte ein zweiter größerer Schritt in Richtung Partnerstadt getan werden, als eine Angestellte im Rathaus, die Autorin dieses Artikels, die Idee hatte, einen der Sitzungsräume nach Louisville zu benennnen. Der damalige Mayor, Dr. Harvey Sloane, schickte seine Frau Kathy zur festlichen Einweihung des Louisville-Zimmers nach Mainz.

Einige Jahre darauf war unser Stadt-rat endlich soweit, daß er für Louis-ville

stimmen wollte - gemeinsam mit Baku in Aserbeidschan: eine Stadt im Osten, eine Stadt im Westen. Da die politische Lage in Aserbeidschan zu der Zeit jedoch im höchsten Maße instabil war, wurde dieser Plan fallen gelassen. Leider war auch Louisville davon betroffen.

Aber es gab ja noch die gleiche Angestellte im Rathaus Mainz. Sie dachte sich Ende 1991, daß man nur genügend Louisville- Freunde und Amerika-Fans zusammenbekommen müßte, um damit einen Freundschaftskreis Mainz-Louisville mit einer stattlichen Mitgliederzahl ins Leben zu rufen. Der wäre dann - trotz Zögerns der Stadträte - ein gutes Fundament für eine Partner-schaftsbegründung.

Mit der spontanen Hilfe der damaligen Beigeordneten, Frau Dr. Gisela Thews, wurden schnelle Vorbereitungen getroffen, und bereits im Mai 1992 (im Weinprobierkeller des Rathauses) konnte mit großem Enthusiasmus der Freundschaftskreis Mainz-Louisville mit über 40 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen werden. Am 23. Juni 1993 fand schließlich die langersehnte Stadtratsitzung statt. Nach einer glühenden Rede unseres Vorstandsmitgliedes, Stadtrat Peter Krawietz von der CDU und enthusiastischer Unterstützung sowohl durch die Fraktionsvorsitzende der SPD, Frau Ursula Distelhut, als auch durch die Freidemokraten stimmte der Stadtrat mit überwältigender Mehrheit für Louisville als 7. Partnerstadt von Mainz.

Wir waren auch sehr stolz darauf, zwei VIPs als Schirmherren gewonnen zu haben: Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Helmut Schäfer und Oberbürgermeister Hermann- Hartmut Weyel.

Eine große Unterstützung erhielten wir bald von Mayor Abramson aus Louisville, der seine Mitarbeiterin, Frau Sharon Receveur, nach Mainz schickte, um den Standpunkt des Mayors und der Bürger von Louisville deutlich zu machen.

Nur zwei Wochen später nahm eine kleine Delegation der Stadt Mainz zusammen mit einigen Mitgliedern des FKML an dem sehr eindrucksvollen Internationalen Städtepartnerschafts-Kongress in Louisville teil. Und im Oktober 1994 wurde die erste Bürgerreise von Mainz nach Louisville mit 78 Teilnehmern, fast ausschließlich FKML-Mitglieder, durchgeführt.

Nun war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden vollzogen werden konnte. Ein Jahr später, am 29. Mai 1994, als Mayor Abramson mit einer Delegation nach Mainz kam, wo er zuerst bei der Hochzeit einer jungen Frau aus Louisville mit einem jungen Rheinland-Pfälzer in der Altmünster-Kirche - gemeinsam mit OB Weyel - als Trauzeuge fungierte, fand dann endlich die Hochzeit unserer beiden Städte statt - nach einer 18 Jahre langen Verlobung.

Im Jahre 1995, als Prof. Walter Rudolf unser neuer Präsident war, wurde von Ministerpräsident Kurt Beck, das "Nachbar Amerika-Jahr" proklamiert, ein rheinland-pfälzischer Landeswettbewerb im Bereich deutsch-amerikanischer kommunaler Partnerschaften. Aufgrund des Erfolges der Freundschaftskreis-Bewegung und eines umfangreichen Programms mit vielen kulturellen Höhepunkten konnte die Stadt Mainz gemeinsam mit dem FKML einen der drei gleichwertigen Preise erringen, die in einer sehr schönen Feierstunde in der Staatskanzlei vom Ministerpräsidenten überreicht wurden.

Im Jahr 1996, mit Herrn Eckart Schneider-Reuter als Präsidenten an der Spitze unseres Freundschaftskreises, gab es bereits einen weiteren Höhepunkt im Leben unserer Mainz-Louisville-Beziehungen: Der "Male High School Choir" war mit ca. 65 Personen hier und gab sehr beachtliche Konzerte in St. Peter, bei "Mainz lebt auf seinen Plätzen" und im Theresianum. Ein besonderes Ereignis war außerdem wohl der gemeinsame Grillabend in der Ziegelei - mit einigen Ehrungen, einer Band aus Daxheim, einem Fernsehgerät für die Fußball-EM- Übertragung und insgesamt ca. 2000 Gästen. Alle Gäste aus Louisville hatten bei Mainzer Familien gewohnt. Und schon sind die Fäden geknüpft, um im kommenden Jahr mit Schülern der IGS-Schulband und des Theresianums in umgekehrter Richtung, nach Louisville, aufzubrechen.

Damit ist der 20 Jahre alte Bogen unserer Städtekontakte gespannt in der Hoffnung, daß unsere "Ehe" auch weiterhin erblühen möge und in den nächsten Jahren noch viele neue Freundschaften geknüpft und gepflegt werden können.

Krefeld-Charlotte:
Der närrische Lockruf drang bis nach Charlotte

von Dietlind Liebsch, Rats- und Repräsentationsamt, Stadt Krefeld

Bereits im April 1995 äußerte das Sister Cities Committee unserer Partnerstadt Charlotte/ North Carolina den Wunsch, aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Partner-schaft Krefeld-Charlotte zum Karne-val 1996 nach Krefeld zu kommen.

Und so geschah es: Am 14. Februar 1996 reiste eine Gruppe von 22 Charlotteans - an der Spitze der Verwaltungschef Wendell White - über Frankfurt nach Krefeld. Bis Aschermittwoch sollte der Besuch dauern.

In Krefeld hatte man sich gut auf den Besuch vorbereitet. Alle Gäste wohnten in Gastfamilien, die sich freuten, für eine Woche ihre englischen Sprachkenntnisse anwenden zu können.

Das Rats- und Repräsentationsamt - zuständig für Auslandsbeziehungen und Städtepartnerschaften - hatte ein interessantes Programm ausgearbeitet.

Am ersten Abend nach der langen Reise trafen sich Gastgeber und Gäste

in einem typischen Krefelder Lokal zum Abendessen mit rheinischen Spezialitäten. Altbier, das den Amerikanern besonders schmeckte, löste bald die Zungen und damit auch die Sprachprobleme. Gegen Mitternacht war aus dem "Hallo" der Amerikaner bereits ein fröhliches "Helau" - der Krefelder Karnevals-Schlachtruf - geworden.

Der offizielle Empfang aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums fand am Donnerstag, dem 15. Februar 1996, morgens im Rathaus statt. Oberbürgermeister Pützhofen begrüßte die Gäste und Gastgeber. Anschließend gaben sich sogar Karnevalsprinz Schorsch I. (Dr. Georg Rupp) und Prinzessin Claudia I. die Ehre und überraschten die Gäste mit einem Karnevals-Rap in ihrer Muttersprache.

Am Samstag stand ein Ausflug nach Kempen auf dem Programm. Die Besichtigung der historischen Innenstadt und des Kramer-Museums fand großen Anklang bei den amerikanischen Freunden. Abends beim Kostümball hatte Prinz Karneval wieder Vorrang.

Zum festlichen Abendessen hatten Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor am Sonntag in ein historisches Restaurant in Krefeld-Linn geladen. Der Verwaltungschef der amerikanischen Partnerstadt trug mit sichtlichem Stolz die deutsche Feuerwehruniform, die ihm von der Verwaltungsspitze als Gastgeschenk überreicht worden war. Bis in den frühen Morgen wurde gefeiert und noch lange klang die Melodie des Liedes "I wish I were in Dixieland" nach.

Der Rosenmontag im Rathaus war der Höhepunkt; Prinz und Prinzessin Karneval machten ihre Aufwartung, vom Balkon konnten die Gäste und Gastgeber den Rosenmontagszug und das närrische Treiben verfolgen.

Am Karnevalsdienstag hieß es Abschied nehmen. Per Bahn ging es zurück nach Frankfurt und dann "über den großen Teich" zurück nach Charlotte. Die Begeisterung der Charlotteans über den gelungenen Besuch während der "tollen Tage" wird deutlich in vielen Briefen an den Oberbürgermeister und die Gastgeber in Krefeld.

Dieses Jubiläumstreffen wird allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben, viele persönliche Kontakte konnten geknüpft werden und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Krefeld und Charlotte wurden weiter ausgebaut.

Gemeinsam Richtung Zukunft
Chattanooga und Hamm - Partner im Strukturwandel

von Annette Klinkert, Amt für Wirtschaftsförderung, Stadt Hamm

Teil I

Was haben eine amerikanische Südstaaten-Metropole und eine westfälische Großstadt gemeinsam? Mehr, als man zunächst glauben mag! Davon überzeugte sich im November 1996 der Bürgermeister der Stadt Chattanooga, Gene Roberts, bei einem Besuch in seiner Partnerstadt Hamm. Für beide Seiten war es das erste Treffen auf höchster politischer Ebene, und alle Beteiligten waren am Ende überrascht, wie nah man sich trotz der räumlichen Distanz ist. Denn die Fragen, mit denen sich die politischen und wirtschaftlichen Vertreter beider Städte täglich konfrontiert sehen, sind dieselben: wie läßt sich der Strukturwandel von einer Industriestadt zur modernen Dienstleistungsmetropole ökonomisch und ökologisch vertraglich gestalten? Wie kann man das Gesicht einer Stadt verändern und gleichzeitig Arbeitsplätze schaffen? Und schließlich: wie kann man die Bürgerinnen und Bürger in diesen Prozeß einbeziehen?

Chattanooga, bekannt in Deutschland vor allem durch die qualmende Dampflok "Choo- Choo" und den gleichnahmigen Song, ist eine Stadt, die auf viele dieser Fragen beispielhafte Antworten gefunden hat. "Cinderella Story" - das Märchen vom Aschenputtel - ist ein oft benutztes Bild für den Aufstieg dieser Metropole am Tennessee River von der "dirtiest industrial city in America" zu einer modernen, ökologisch vorbildlichen Großstadt mit den Schwerpunkten Dienstleistung und Hochtechnologie. Noch in den 50er Jahren, berichtete Gene Roberts, war die Luft in Chattanooga so verschmutzt, daß sich die Seidenstrümpfe der Frauen an der Luft zersetzten. Der Tennessee River schlängelte sich durch ein verlassenes Industriegebiet und mündete in eine durch Chemikalien und Abfälle verseuchte Kloake. Die Luft war grau von Smog und Abgasen, die Lebensqualität so schlecht wie in kaum einer anderen Stadt.

Seitdem ist viel passiert. In enger Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Verwaltung mit den Bürgern der Stadt hat sich Chattanooga grundlegend gewandelt und ist zum Modellfall für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung geworden. Die Luft ist wieder sauber, der Fluß, an dessen Ufern die Bürger auf Promenaden flanieren, versorgt ein Frischwasseraquarium. Im Zentrum sind Parks entstanden und Wohnsiedlungen auch für sozial schwache Bürger runden das Bild einer Stadt ab, die, so Roberts, "wie ein Phoenix aus der Asche" neu erstanden ist.

"Was in Chattanooga gelungen ist, soll auch in Hamm möglich sein". Das meinen Oberbürgermeister Jürgen Wieland und Oberstadtdirektor Dr. Dieter Kraemer, die sich von einem Gegenbesuch, der im März 1997 stattfinden wird, Tips und Ratschläge für die eigene Stadtentwicklung erhoffen. Ebenso wie Chattanooga ist auch Hamm eine Stadt, die sich den Anforderungen des Strukturwandels zu stellen hat. Kohle und Stahl, die das Selbstverständnis der Region lange geprägt haben, werden zunehmend ersetzt durch innovative Technologien

und moderne Dienstleistungen. Ökonomie und Ökologie dabei in Einklang zu bringen, ist eine der größten Herausforderungen. Die Stadt selbst verändert ihr Gesicht durch neue Einkaufszentren, ein Multiplex Kino und moderne Passagen. Auch in der Lippestadt geht es nun darum, die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich auch persönlich für ihre Stadt zu engagieren. Das amerikanische Vor-bild don't ask what your country can do for you - ask what you can do for your country," kann bei diesem Prozeß hilfreich sein.

Die Partnerschaft Hamm/Chatta-nooga steht also für mehr als einen erfolgreichen Schüleraustausch und freundliche private Kontakte. Sie ist ein Beispiel dafür, wie sich auch auf politischer Ebene Erfahrungen nutzen lassen und wie man sich im internationalen Austausch bei der Bewältigung drängender Probleme unterstützen kann.

Verschwisterung sverein Gedern - Columbia/IL

von Barbara Gundlach
1. Vorsitzende, Verschwisterungsverein Gedern-Columbia

Vom 28. Mai bis 17. Juni 1996 waren 17 Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren und drei Betreuer aus unserer Partnerstadt Columbia/Illinois zu Gast. Die Schüler nahmen in dieser Zeit an 10 Tagen zusammen mit ihren jeweiligen Austauschpartnern an den Klassen 8 bis 10 der Gesamtschule Gedern teil; u.a. stellten sie dort sogar mit Dia-Vorträgen auf deutsch ihre Heimatstadt Columbia vor.

In der übrigen Zeit wurden in den Familien und auch mit der gesamten Gruppe Ausflüge unternommen und Feiern gestartet. Bereits am Tag ihrer Ankunft stieg ein kleines Grillfest, das der Verschwisterungsverein ihnen zu Ehren und zur Begrüßung ausgerichtet hatte. Am nächsten Tag fand in der Schule ein kleiner Empfang mit Imbiß statt. Anschließend wurden sie mit den Räumlichkeiten dort vertraut gemacht. Am darauffolgenden Wochenende veranstaltete der Verschwisterungsverein sein traditionelles Barbecue, zu dem auch die Schüler eingeladen waren. Weiterhin organisierten wir eine gemeinsame Fahrt zur Saalburg im Taunus (mit englischsprachiger Führung), zum Hessenpark und eine Tagesfahrt an den Rhein. Am Samstag vor der Abreise fand noch eine Abschlußfete mit der Schulband statt.

Partnerschaft: Verbandsgemeinde Montabaur - Fredericksburg, Gillespie-County, TX

von Inge Wick, Deutsch-Texanische Gesellschaft

Im September 1991 machten George und Nelda Vogel mit Freunden aus Fredericksburg eine Deutschland-Reise. Für Vogels die zweite Tour nach "Old Germany". Dieses Mal war ein Abstecher in den Westerwald geplant, die Heimat der Vorfahren von Vogels und vieler anderer Mitbegründer der Stadt Fredericksburg in Texas.

Durch Zufall trafen sie uns, Gerhard und Inge Wick aus Niederelbert, denn George Vogels Ururgroßvater stammte aus Niederelbert. Wir staunten nur so, Vogels sprachen fast den Dialekt unserer Großeltern mit amerikanischem Akzent.

Diese Begegnung faszinierte uns so sehr, daß wir uns eingehend mit dieser Auswanderungsgeschichte befaßten, suchten in Archiven nach Urkunden und selbstverständlich auch nach evtl. Verwandten. Unsere Nachforschungen haben ergeben, daß in der Zeit von 1845 bis 1855 über 300 Personen aus der Verbandsgemeinde Montabaur nach Texas ausgewandert sind.

Aus dem "Freundeskreis Texas" wurde am 12. April 1994 die "Deutsch-Texanische Gesellschaft, Montabaur-Fredericksburg" gegründet. Erste Vorsitzende ist Ilse Reisewitz, Montabaur, zweiter Vorsitzender Gerhard Wick aus Niederelbert. Im Juni 1995 beschloß der Verbandsgemeinderat Montabaur die Partnerschaft mit der Stadt Fredricksburg in Texas.

Am 8. Mai 1996 feierte Fredericksburg das 150. Gründungsfest. An diesem Jubiläum nahmen wir mit einer Gruppe von 40 Personen teil. Wir waren in Privatquartieren in und um Fredericksburg untergebracht. Alle Reiseteilnehmer waren sehr beeindruckt von der Gastfreundschaft unserer Freunde in Texas.

Einer der Höhepunkte der Jubiläumsfeierlichkeiten war ganz sicher die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden durch Bürgermeisterin Linda Langerhans aus Fredericksburg und Bürgermeister Dr. Possel-Dölken aus unserer Verbandsgemeinde Montabaur als Bestätigung einer wunderbaren Freundschaft und Verbundenheit.

In der 3. Septemberwoche 1997 erwarten wir nun unsere Freunde aus Fredericksburg zu einem Gegenbesuch in Montabaur.

Kurzmeldungen

USIA unterstützt eine neue Inititative

Als Teil ihrer Bemühungen, neue Austauschinitiativen im Rahmen von Städtepartnerschaften zu unterstützen, hat die United States Information Agency (USIA) einen Betrag für eine besondere Partnerschaft zwischen Gemeinden bereitgestellt, die in den Grenzgebieten Vereinigte Staaten von Amerika und Mexico sowie in Deutschland, Polen und der tschechischen Republik liegen.

Der Finanzierungsbeitrag von USIA in Höhe von 50.000 U. S. Dollar wird von der Arizona State University für dieses grenzüberschreitende Projekt verwaltet. Beteiligt an dieser neuen Partnerschaft sind u.a. die Städte

Frankfurt/Oder und Slubice, Polen, die tschechische Grenzregion bei Dresden sowie Yuma, Arizona und Sonora, Mexico.

Austausch im Gesundheitswesen

Quelle: Schaumburger Deutsch-Amerikanische Gesellschaft e.V.

Erstmalig findet 1997 ein Medizineraustausch zwischen dem Landkreis Schaumburg und der gleichnamigen Partnerstadt in Illinois statt. Zwanzig Krankenschwestern und Ärzte aus Schaumburg, Illinois, werden im Mai zu einem zwölf-tägigen Besuch ins Schaumburger Land kommen, wo sie Krankenhäuser besuchen und eine Einführung in das deutsche Gesundheitswesen erhalten. Ein Gegenbesuch ist für den September dieses Jahres geplant. Im Sommer werden auch zwei angehende Mediziner ausgetauscht, die in den Schaumburger Gemeinden ein achtwöchiges Ausbildungspraktikum absolvieren werden.

Sister Cities: The U.S. Experience

by Richard Oakland,
South Dakota State Coordinator
Sister Cities International
Rapid City, S.D.

When President Dwight D. Eisenhower launched his “people-to-people" program in September 1956, he said, “Two deeply held convictions unite us in common purpose. First, is our belief in effective, responsive, local government as a principal bulwark of freedom. Second, is our faith in the great promise of sister city affiliations in helping build the solid structure of world peace.” Eisenhower went on to talk about “citizen diplomats”and that was to set the stage for the motivation that was to guide the U.S. sister cities program for the next 40 years.

In 1956, no more than a hundred U.S. cities were linked with cities in other countries. But the idea took hold and rapid expansion occurred as U.S. cities took up the challenge of linking with counterparts in other nations to exchange people, ideas and culture on a long-term, continuing basis. In 1967, Sister Cities International was incorporated as a national volunteer organization to administer and further the sister city idea in the United States. By 1997, over 1,100 U.S. cities are linked with more than 1,800 counterparts in 122 nations. This includes 146 American cities affiliated with German cities - the second largest number with a single nation.

HOW WE ARE ORGANIZED:

The U.S. organization, Sister Cities International (SCI), is a nonprofit, tax exempt national organization that receives its operating income from member dues, grants and other contributions. Its board of directors serve in a voluntary capacity and its member cities operate their programs in much the same manner; local government/private sector co-operation. While the U.S. city can, and frequently does, initiate action on developing a sister city program - the actual operation and conduct of the program lies with a local citizen volunteer organization created to carry out the goals set by the city.

At the national level, Sister Cities International has formed a “state coordinator” system through the appointment of state representatives to provide advice, assistance and training to communities in the individual states. Presently, there are 44 state coordinators serving in 42 states helping local governments and their private citizen sister city organizations to further local programs or start them. All state coordinators serve in a volunteer capacity and their expenses are either paid by minimum dues paid by cities in their states, or through contributions. State coordinators are responsible not only for liaison with cities in their state that have sister city programs, but to help develop additional links. They do this through state newsletters, personal calls on cities and annual state-wide conferences and other programs. This gives local volunteers who do not have the opportunity to attend national meetings the chance to get together to share ideas and projects with fellow volunteers.

The U.S. sister city program has grown to the size and extent that it has primarily because local volunteers and city officials have learned to share their experiences and ideas with others in the state and network with dozens of other organizations and institutions, businesses and professional groups in the state to further program goals. With over half the population of the U.S. living in the 1,100 American cities currently linked, the future is bright for growth.

GERMAN-AMERICAN SISTER CITY LINKS

(sorted by federal states)

compiled by the United States Information Service, Bonn

BADEN-WUERTTEMBERG:

77855 Achern - Celestine, IN
79200 Breisach am Rhein - Locust Valley, NY
74554 Crailsheim - Worthington, MN
69401 Eberbach - Ephrata, PA
73728 Esslingen a. Neckar -Sheboygan, WI
79095 Freiburg im Breisgau - Madison, WI
88014 Friedrichshafen - Peoria, IL
71084 Holzgerlingen - Crystal Lake, IL
70747 Leinfelden-Echterdingen - York, PA
71640 Ludwigsburg - St. Charles, MO
76308 Malsch - Dinuba, CA
71672 Marbach a. Neckar -Washington, MO
72469 Messtetten - Toccoa, GA
69142 Neckargmünd - Missoula, MT
72131 Ofterdingen - Dexter, MI
79292 Pfaffenweiler - Jasper, IN
76402 Rastatt - New Britain, CT
73605 Schorndorf - Tuscaloosa, AL
73525 Schwäbisch-Gmünd - Bethlehem, PA
71701 Schwieberdingen - Belvidere, IL
70173 Stuttgart - St. Louis, MO
75054 Sulzfeld - El Cajon, CA
78647 Trossingen - Beavertown, OR
72070 Tübingen - Ann Arbor, MI
89070 Ulm/89231 Neu-Ulm - New Ulm, MN
69185 Walldorf - Astoria, OR
75446 Wiernsheim - New Harmony, IN
69168 Wiesloch - Sturgis, MI
77705 Wolfach - Richfield, OH

BAYERN:

91511 Ansbach - Bay City, MI
86150 Augsburg - Dayton, OH
97631 Bad Königshofen i. Grabfeld - Arlington, TX
96406 Coburg - Garden City, NY
87746 Erkheim - Texas (State)
82256 Fürstenfeldbruck - Wichita Falls, TX
87622 Füssen - Helen, GA
82467 Garmisch-Partenkirchen -Aspen, CO
91710 Gunzenhausen -Frankenmuth, IL
95028 Hof - Ogden, UT
96307 Kronach - Bettendorf, IA
86899 Landsberg a. Lech - Hudson, OH
96215 Lichtenfels - Vandalia, OH
87700 Memmingen - Glendale, AZ
85368 Moosburg a. d. Isar - Rochester, MN
80331 München - Cincinnati, OH
86356 Neusäß - Redwood Falls, MN
92657 Neustadt a. d. Waldnaab - Hays, KS
94032 Passau - Hackensack, NJ
93047 Regensburg - Tempe, AZ
96472 Rödental - Eaton, OH
96110 Scheßlitz - Victoria, KS
83684 Tegernsee - Ketchum, ID
94474 Vilshofen - Cedar Grove, NJ
95646 Waldsassen - Thurston, NE
83506 Wasserburg a. Inn - Vincennes, IN
97007 Würzburg - Rochester, NY

BERLIN:

10173 Berlin - Los Angeles, CA
auf Bezirksebene:
Berlin-Spandau - Boca Raton, FL
Berlin-Tempelhof - Charleston, SC
Berlin-Treptow - East Norriton Township, PA

BRANDENBURG:

15230 Frankfurt/Oder - Yuma, AZ (planned)
15711 Königs Wusterhausen -Germantown, TN
14461 Potsdam - Sioux Falls, SD
16831 Rheinsberg - Huber Heights, OH
15806 Zossen - Bluefield, VA

BREMEN:

28195 Bremen - Boston, MA (planned in 1996)

HAMBURG:

20095 Hamburg - Chicago, IL

HESSEN:

34443 Arolsen - Hermann, MO
35619 Braunfels - New Braunfels, TX
63654 Büdingen - Tinley Park, IL
63688 Gedern - Columbia, IL
35390 Gießen - Waterloo, IA

MECKLENBURG-VORPOMMERN:

17461 Greifswald - Bryan-College Station, TX
19010 Schwerin - Milwaukee, WI

NIEDERSACHSEN:

26160 Bad Zwischenahn - Centerville, OH
38023 Braunschweig - Omaha, NE
30827 Garbsen - Farmers Branch, TX
49215 Glandorf - Glandorf, OH
30159 Hannover - Kansas City, MO
38336 Helmstedt - Albuquerque, NM
49324 Melle - New Melle, MO
29633 Munster - Radcliff, KY
31567 Nienburg - Las Cruces, NM
49074 Osnabrück - Evansville, IN
21206 Seevetal - Decatur, IL
29614 Soltau - Coldwater, MI
21680 Stade - Lakewood, CO
26351 Wilhelmshaven - Norfolk, VA
26401 Wittmund - Simsbury, CT
38304 Wolfenbüttel - Kenosha, WI

NORDRHEIN-WESTFALEN:

52058 Aachen - Arlington, VA
48727 Billerbeck - Englewood, OH
33829 Borgholzhausen - New Haven, MO
44122 Dortmund - Buffalo, NY
46446 Emmerich - Kirkland, WA
59016 Hamm - Chattanooga, TN
59016 Hamm - Santa Monica, CA
32046 Herford - Qincy, IL
47517 Kleve - Fitchburg, MA
50677 Köln - Indianapolis, IN
47798 Krefeld - Charlotte, NC
49546 Ladbergen - New Knoxville, OH
49525 Lengerich - Wapakoneta, OH
49530 Lienen - St. Marys, OH
59335 Lüdinghausen - Deerfield, IL
48127 Münster - Fresno, CA
33095 Paderborn - Belleville, IL
32440 Porta Westfalica - Waterloo, IL
40837 Ratingen - Vermillion, SD
32839 Steinheim - Bourbonnais, IL
46483 Wesel - Hagerstown, MD

RHEINLAND-PFALZ:

55411 Bingen am Rhein - Bingen-White Salmon, WA
54625 Bitburg - Shelbyville, KY
55435 Gau-Algesheim - Redford, MI
67653 Grünstadt - Bonita Springs, FL
55208 Ingelheim - Ridgefield, CT
67653 Kaiserslautern - Davenport, IA
56077 Koblenz - Austin, TX
66869 Kusel - Marietta, OH
53545 Linz a. Rhein - Marietta, GA
67012 Ludwigshafen a. Rh. - Pasadena, CA
55028 Mainz - Louisville, KY
56410 Montabaur - Fredericksburg, TX
66877 Ramstein-Miesenbach - Goldsboro, NC
67195 Schifferstadt - Frederick, MD
55224 Trier - Fort Worth, TX
67545 Worms - Mobile, AL
66482 Zweibrücken - Yorktown, VA

SAARLAND:

66450 Bexbach - Goshen, IN
66030 Stadtverband Saarbrücken - Pittsburgh/Lehigh County, PA

SACHSEN:

09106 Chemnitz - Akron, OH
09465 Cranzahl - Running Springs, CA
01001 Dresden - Columbus, OH
04007 Leipzig - Houston, TX
02763 Zittau - Portsmouth, OH

SACHSEN-ANHALT:

06886 Lutherstadt Wittenberg - Springfield, OH

SCHLESWIG-HOLSTEIN:

23701 Eutin - Lawrence, KS
23539 Lübeck - Spokane, WA
25421 Pinneberg - Rockville, MD

THUERINGEN:

99510 Apolda - Rapid City, SD
99817 Eisenach - Waverly, IA
99084 Erfurt - Shawnee, KS
07501 Gera - Fort Wayne, IN
99867 Gotha - Gastonia, NC
07703 Jena - Berkeley, CA

Information USA

Located in the Amerika Haus in six cities around Germany, **Information USA** provides a network of information on U.S. political, eco-nomic and social issues as well as U.S. business and educational opportunities that can be a useful resource for developing Sister City relationships.

The Reference Service provides information from a combination of reference books, U.S. government documents, periodicals, online and CD-ROM databases.

The Business Information Center provides specialized business information, such as legislative and regulatory review, company profiles or industry contact lists, designed to promote and develop the economic relationship between the United States and Germany.

Study in the USA (INFOTHEK) is a collection of reference books and electronic information resources which students can consult in order to make informed decisions on study opportunities in the United States.

Information USA locations

Amerika Haus Berlin
Hardenbergstr. 22-24
10825 Berlin
Tel (ref): 030-31107-406
(study/CIEE): 030-312 2 7 32

Amerika Haus Frankfurt
Stauffenstr. 1
60323 Frankfurt/Main
Tel (ref): 069-174962
(Study/tape): 069-720107

Amerika Haus Hamburg
Tesdorpfstr. 1
20148 Hamburg
Tel (ref): 040-450104-22
(study/tape): 040-450104-16

Amerika Haus Köln
Apostelnkloster 13-15
50672 Köln
Tel (ref): 0221-2090147
(Study/tape): 0221-256888

Amerika Haus Leipzig
Wilhelm-Seyfferth-Str. 4
04107 Leipzig
Tel (ref): 0341-21384-25
(Study/tape): 0341-21384-44

Amerika Haus München
Karolinenplatz 3
80333 München
Tel (ref): 089-552537-22
(Study/tape): 089-552537-17

USIS Online

Welcome to the USIA Homepage!

The United States Information Agency in Washington, D.C. maintains an WorldWideWeb site on the Internet providing information about the United States of America, educational and cultural exchanges, current events and issues, the United States Information Service, U.S. International Broadcasting, and special events. The Internet address for the the site is:

http://www.usia.gov/usis.html.

* * * * *

Beiträge und Anregungen für den Sister Cities Update nimmt gern entgegen:

Brigitte Birke-Dexheimer
U.S. Information Service
Deichmanns Aue 29
53170 Bonn
Tel: 0228-339-2350/2765
Fax: 0228-33 41 02
E-mail: bbdbonn@usia.gov